

Yacht

EUROPAS GRÖSSTES SEGELMAGAZIN



Jetzt so günstig wie nie
GEBRAUCHTBOOTE

35 SEITEN FÜR DIE
LETZTEN TAGE AN LAND

NEUE SERIE

Manöver-Tipps für Skipper

SEEWETTER

Top-Prognosen fürs Handy

TERMINE

Alle Festivals für Segler

Saison

Träumen Sie auch schon davon?

start



4 190744 003804 07

GROSSER REPORT: EUROPAS HÄFEN IM PREISVERGLEICH

Die vergessenen Inseln

Abseits des großen Touristenstroms liegen im Westen Siziliens die Egadischen Inseln. Das Rev

FOTOS + TEXT: MICHAEL AMME

Versteckter
Charme: Levanzo,
das kleinste Eiland
des Archipels



ier macht es Seglern nicht immer leicht. Doch ihre Mühe wird reich belohnt

 KIRIACOULIS *yachting*
in the world



Die Show wird ihnen stets gestohlen. Von den berühmten brodelnden sieben Vulkaninseln im Osten Siziliens: Lipari, Stromboli, Vulcano & Co., von deren nie endender „Magma-Party“ fast jeder zumindest schon gehört hat. Die drei kleinen Eilande im Westen hingegen, Favignana, Marettimo und Levanzo, kennt jedoch kaum jemand. Deshalb entscheiden sich die Crews, die von Palermo aus lossegeln, gewöhnlich gegen die Egadischen Inseln. Stefano, Mitarbeiter des Charterstützpunkts, deutet in Richtung Osten und bestätigt: „Die meisten

folgen den Rauchzeichen da hinten am Horizont.“

Der winzige Archipel bleibt somit, was er immer schon war: „Ein echter Geheimtipp!“ Die Leiterin der Charteragentur schwärmt so und erklärt: „Vergessen, vereinsamt und verschlafen – aber ursizilianisch und mit atemberaubender Natur.“

Weitgehend abgenabelt vom großen Besucherstrom, lebt auf Favignana mit 4000 Einwohnern der Großteil der egadischen Bevölkerung – die Insel ist am abwechslungsreichsten und noch am ehesten touristisch erschlossen. Levanzo im

Norden erinnert mit seinen weißen Häusern in Würfelform an Griechenland und ist mit nur knapp 200 Einwohnern das kleinste, ruhigste Eiland und an Beschaulichkeit kaum zu überbieten. Marettimo komplettiert das Inselreich, ein gezackter Felsklotz, wild und urig, mit überwiegend vom Fischfang lebenden Bewohnern.

Der Törn in die Einsiedelei beginnt in einem Hexenkessel: Palermo. In der Stadt haben Verkehr, Lärm und Gestank infernalische Züge angenommen. Gleich hinter dem Yachthafen liegt das Stadtzentrum, es offenbart krasse soziale Gegen-



Der kleine Fischerhafen von Marettimo, der westlichsten der Egadischen Inseln (o.). Sehenswertes Schmuckstück: die Kirche auf der Hauptinsel Favignana

Bacardi-Feeling: Die weiten, türkisfarbenen Flachwasserzonen vor dem kleinen Ort San Vito lo Capo auf dem Festland Siziliens muten fast schon karibisch an

»Vergessen, vereinsamt und verschlafen – aber ursizilianisch und mit atemberaubender Natur«

sätze. Elegante Boutiquen und befrackte Ober in der einen Straße, in der nächsten heruntergekommene Behausungen. „Sie werden die Stadt lieben oder hassen, fliehen oder bleiben wollen“, steht im Sizilienführer. „Laue Neutralität lässt Palermo nicht zu.“

Wir fliehen. An der Nordküste Siziliens entlang in Richtung Westen. Immer gegen den leichten Nordwestwind, der hier in den Sommermonaten weht. Grund genug, nicht direkt zum Capo San Vito zu segeln, der Nordwestspitze der Insel. Eine Kursänderung in den zehn Meilen breiten Golfo di Castellamare verspricht günstigeren Windeinfall.

Hier liegen gleich mehrere Orte mit guten Hafenanlagen, die alles andere als Touristennester sind, obwohl sie alle das Zeug dazu hätten. Trappeto und Terrasini zum Beispiel bieten herrliche Sandstrände gleich nebenan. Und Castellamare del Golfo, die größte Stadt im Golf, besticht mit einem wunderschönen alten Ortskern, einem Häuserlabyrinth, durchzogen von engen Treppenwegen und schmalen Brücken.

Am Hafen bestimmen die Fischer mit ihren kleinen, bunten Booten das Geschehen. Aus tief zerfurchten Gesichtern strahlen wache, freundliche Augen. Mit sonnen- und salzwassergegerbten Händen schleifen und streichen sie gemächlich das Holz der Unterwasserschiffe. In den Gassen sorgen die Händler an Ständen mit bunten Früchten, Gemüse, fangfrischem Fisch und hausgemachten Würstspezia-

litäten für Leben. In den Cafés und Bars schieben die Wirte unablässig Espresso und Cappuccino über die Stehtresen – italienische Lebensart. Dass hier so wenige Yachten vorbeikommen, ist ein Wunder und ein Glücksfall zugleich.

Ein paar Meilen weiter westlich wird es noch einsamer auf dem Wasser, obwohl dort eine wirkliche Attraktion für Naturfans wartet: der Lo-Zingaro-Nationalpark. Flora und Fauna der ursprünglichen Berglandschaft stehen unter Schutz. Für Straßen und Hotels gibt es keinen Platz. Türkisfarbenes Wasser schimmert in kleinen Badebuchten, zahllose Zwergpalmen säumen die schmalen Wanderwege, verschiedenste Vogelarten sind zu sehen und zu hören. Wer bei ruhigem Wetter hier einen Stopp einlegen möchte, kann über Pfade kraxeln, die bis in 900 Meter Höhe führen. Oder bis zum nächsten Küstenort San Vito lo Capo wandern und sich von der Crew mit der Yacht wieder abholen lassen.

Dort, direkt am Nordwestkap der Insel, stoppen die meisten Yachten, die an der Nordküste Siziliens unterwegs sind. Denn hier gibt es mehrere Dinge mit starkem Suchtpotenzial. Direkt neben der Hafenmole schimmert das kristallklare Wasser bis weit hinaus türkis, gesprenkelt mit vereinzelt Ankerliegern. Die Promenade strahlt im Grün der Palmen vor schneeweißem Sand. Dahinter reihen sich hell gekalkte Häuser. Ein bisschen Griechenland, ein bisschen Karibik, aber alles auf Sizilianisch. ▷





»Cala Rotonda ist gut geschützt, dort gibt es nur Natur und einen erstklassigen Ausblick auf den Sonnenuntergang«

Außerdem kommt der Gast auch hier in den Genuss der hohen Kunst der Gelatiere, der Eismänner. Sizilien rühmt sich, die süße Leckerei erfunden zu haben (vor Urzeiten mit Schnee vom Etna), und die Meister bieten in der Tat Umwerfendes. Zum Beispiel das Granita, ein halbflüssiges Wassereis, das in Gläsern serviert wird, oder Pezzi dori, die „harten Stücke“, die als die edlere sizilianische Eisspezialität gelten. All das fantasievoll kombiniert mit unzähligen, auf der Insel gereiften Obstsorten. Für Eisfans der Himmel auf Erden.

Höllisch kann dagegen der weitere Weg zu den Egadischen Inseln werden. Nämlich dann, wenn auf den starken Nordwind am Kap die stete Strömung trifft, die zwischen dem Festland und den Inseln nach Nordosten setzt. Strom gegen Wind, das ergibt Kreuzsee.

Zwischen Ende April und Mitte Juni birgt die Ansteuerung von Favignana noch ein weiteres Problem: Zu dieser Zeit findet auf der Insel die traditionelle Mattanza statt, die Jagd auf Tunfisch, der hier auf seinem uralten Weg zu den Laichplätzen vor Afrika abgefangen wird. Dann liegen vor der Nordküste 3500 Bojen und auf neun Kilometern Netze aus, die sich zum Land hin verjüngen und die Tiere in die so genannte Todeskammer zwingen, wo die Fischer mit Haken und Knüppeln warten. Wer nicht aufpasst, verheddert seine Yacht und kann zudem Ärger mit den Tonnaroti bekommen, den muskelbepackten, furchtlosen sizilianischen Tunfischjägern.

Normalerweise aber beschert Favignana seinen Gästen einen freundlichen Empfang. Die relative Fülle im gut geschützten Hafen zeugt davon, dass das



Das trockene Klima macht es möglich: Ein Bauer



Vergangenheit: die Reste einer Tunfisch-Fabrik mitten im Meer auf der Insel Marone



bietet Kaktusfrüchte zum Verkauf. Geschützt: eines der beiden Hafenbecken von Marettimo

Eiland das meistbesuchte des Archipels ist. Tagesgäste kommen von Sizilien herüber. Länger bleiben nur Genießer oder Segler. Einer davon ist Morton aus dem schottischen Inverness, der schon seit ein paar Wochen mit einem Stahlselbstbau zwischen den Inseln kreuzt. Er lehnt an dem altersschwachen Rigg und schwärmt von seinem Lieblingsplatz in dieser Gegend: „Die kreisrunde Bucht Cala Rontonda im Südwesten ist gut geschützt, weit und breit gibt es nur freie Natur und einen erstklassigen Ausblick auf den Sonnenuntergang.“

Alternativen zu solcher Abgeschiedenheit sind Entdeckungstouren auf dem Landweg mit Leihfahrrad oder -moped zu den langen Sandstränden und zauberhaften Buchten.

An der Südseite der schmetterlingsförmigen Insel liegt ein zweiter Hafen: Punta Lunga. Auch wenn dieser kleine pittoreske Fischeranleger mit den paar Häusern an Land für Yachten zu flach ist, in Lee davon lässt sich gut ankern. Allerdings ist bei der Umrundung von Favignana Aufmerksamkeit geboten, die Ge-

wässer sind mit Unterwasserfelsen gespickt. Ansonsten möchte man einfach nur bleiben, jeden Tag eine neue Bucht besuchen und jeden Abend ein neues Restaurant.

Doch dazu fehlt die Zeit, schließlich sollen noch die anderen beiden Eilande erkundet werden. Das wird nicht leicht, wie ein Blick ins Handbuch verrät: Levanzo, nur drei Meilen weiter nördlich gelegen, hat keinen einzigen Hafen. Hier muss vor dem Dorf geankert werden, was aber nur bei Nordwind möglich ist. Dann aber besteht die Wahl zwischen einem Badeausflug zur schönsten Bucht, der Cala Minnola, und einer Wanderung zum Leuchtturm am Capo Grosso am Nordzipfel der Insel. Oder zu einem Ausflug in die Vergangenheit – zum einzigartigen Schatz der Insel, der Grotta del Genovese. „Die Höhlenmalereien stammen aus der Steinzeit und sind 10 000 bis 12 000 Jahre alt“, erklärt Signore Castiglione, der die wenigen Gäste mit seinem Boot herbeischippert. Zu den in bunten Farben auf die Felswände gepinselten Hirschen, wilden Stieren, Jägern und selbst- ▷



„fast wie zu Hause“

„viel schöner!“



PK-SAT-TV-Antennen

PK4000: 30 cm Spiegel horizontal nachführend, digitaler LNB 0,6 dB, 10 m SAT-Kabel.

PK6000: integriertes Stellsystem, horizontal nachführend, digitaler LNB 0,6 dB, 10 m SAT-Kabel, integrierter Tuner.

PK7000/500: horizontal/vertikal nachführende TV-SAT-Anlage, 50 cm Spiegel, digitaler LNB 0,6 dB, analoger und digitaler Empfang.

Fordern Sie unser Fachhändlerverzeichnis an oder besuchen Sie uns im Internet.



Technologisch aktiv.

Emden 04921-8008-0, Fax 04921-8008-19
Hamburg 040-237808-0, Fax 040-237808-19
Rimsting 08051-2314, Fax 08051-1597
www.eissing.com e-mail info@eissing.com

»Abends gehst du in ein Restaurant, in dem nicht eine Speisekarte das Menü bestimmt, sondern Mamma«

verständlich Tunfischen. Es lohnt sich, Levanzos Geheimnisse zu entlocken.

War der Weg dorthin schon etwas beschwerlich, so beweist die dritte der Egadischen Inseln, dass es noch komplizierter geht. Auf Marettimo eine gute Anlandestelle zu finden ist eine knifflige Angelegenheit, obwohl vor der Ortschaft sogar zwei Hafenbecken zur Verfügung stehen. Doch in das eine, Scalo Vecchio,

rollt stets der Seegang aus Norden hinein, in das andere, Scalo Nuovo, der aus Süden. In dem einen liegen die Fischer, in dem anderen machen die Fähren fest, dort ist das Anlegen erst nach Abfahrt des letzten Passagierschiffs erlaubt. Und natürlich verholen sich – je nach Wind – die Fischer immer als Erste in das sichere Becken. Zum Glück aber gibt es auch Flaute oder Winde aus östlichen und

westlichen Richtungen sowie zusätzlich zwei Ankermöglichkeiten. Ausreden zählen also nicht.

Jeder Besucher weckt die Neugier. Als Erstes will Massimo, der die Bar oberhalb des Hafens betreibt, wissen, was die Neuankömmlinge in diese Gegend „behind God“ verschlagen habe. Aber großartige Erläuterungen über die Hintergründe dieses Törn wartet er nicht ab – stattdessen setzt er sich mit an den Tisch und berichtet von der abgelegenen, wilden Felsinsel. „Ein Tauchparadies ist das hier, so einen Fischreichtum gibt es sonst nirgendwo im Mittelmeer“, sagt der stämmige Sizilianer voller Überzeugung. „Und die Aussicht vom Monte Falcone ist einzigartig. Selbst Afrika kann man von hier aus sehen.“

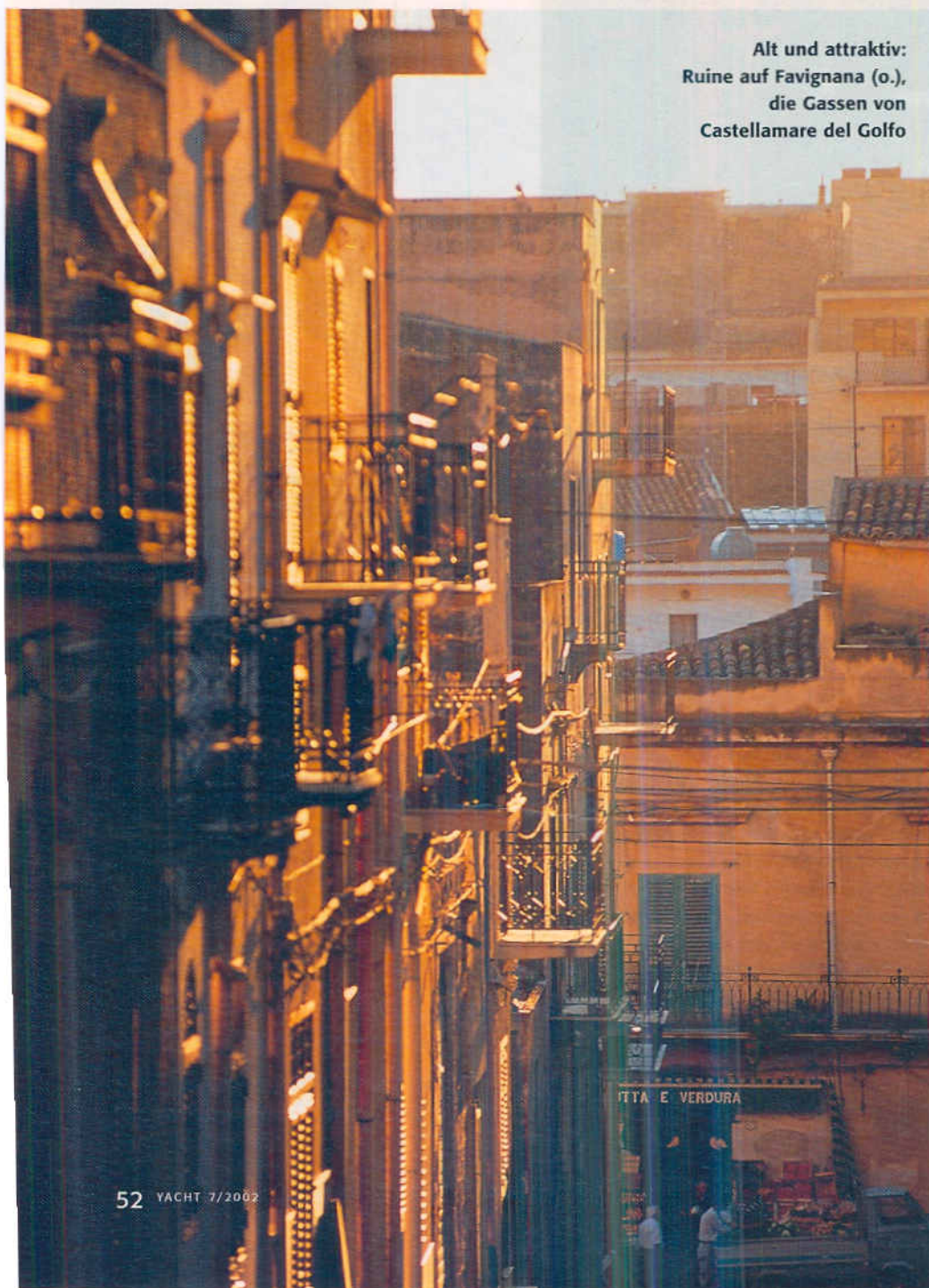
Die 800 Bewohner allerdings reizt die Ferne nicht. Sie bleiben lieber in ihrem kleinen Dorf an der einzigen halbwegs flachen Stelle der Insel und genießen ihr ruhiges Dasein, das frei ist von Stress und Hektik. Außer ein paar Privatzimmern gibt es nur ein Hotel. Die Menschen hier begegnen den Fremden mit Offenheit und Herzlichkeit. Es ist kaum möglich, sich ihrem originären Charme zu entziehen.

Im Hinterland offenbart sich eine schroffe und bizarre Felslandschaft, von unzähligen kleinen Pfaden durchzogen. Selbst auf längeren Wanderungen ist weit und breit keine Menschenseele zu entdecken. Stattdessen Falken und manchmal sogar Adler. Entspannung ist auf Marettimo garantiert. „Und abends“, so lautet Massimos Tipp für einen entsprechenden Tagesabschluss, „gehst du in eines der drei Restaurants, in denen nicht irgendeine Speisekarte die Menüfolge bestimmt, sondern Mamma!“

Am nächsten Morgen steht die Rückreise an. Ein Kurswechsel nicht allein deshalb, weil es nun, wunderbar geschoben vom achterlichen Nordwestwind, der aufgehenden Sonne entgegen geht. Der Bug weist wieder in Richtung Chaos – nach Palermo. Und im Kielwasser bleibt ein kleines, vergessenes Inselparadies zurück, das geduldig und bescheiden auf Entdecker wartet.



Alt und attraktiv:
Ruine auf Favignana (o.),
die Gassen von
Castellamare del Golfo



► TÖRN-INFO FÜR SIZILIEN UND DIE EGADISCHEN INSELN

Anreise Diverse Charterflüge, zum Beispiel startet Hapag-Lloyd jeden Sonnabend für 295 Euro von Hannover und Stuttgart nach Catania (Buchungen unter Tel. 01805/75 75 10, Internet: www.hlf.de). Von dort bestehen gute Bus- und Bahnverbindungen nach Palermo.

Charter Wir waren von Palermo aus mit einer Bavaria 38 von Kiriacoulis Mediterranean unterwegs. Sie kostet je nach Saison zwischen 1575 bis 2925 Euro. Günstiger sind Schiffe der Class Line (drei bis fünf Jahre alt) und der Economic Line (älter als fünf Jahre). 2002 hat Kiriacoulis einen neuen Stützpunkt in Marsala eröffnet, der als Ausgangspunkt ideal ist. Buchungen über gängige Agenturen oder bei Kiriacoulis unter Tel. 0030/10/988 61 87 91 (E-Mail: charter@kiriacoulis.com). Andere Anbieter: z. B. Columbus Yachting, Salpancore, Mediyachting, Turistica il Gabbiano.

Versorgung Frische Zutaten und italienische Spezialitäten sind selbst in kleinen Orten zu bekommen. Zwischen 13 und 17 Uhr sind die Geschäfte oft geschlossen. Das Preisniveau ist vergleichbar mit dem deutschen.



Hafen und Ankerplätze Jeder Küstenort hat einen Hafen oder eine Mole. Marinas mit Strom und Wasser an den Stegen sind seltener (Palermo, San Vito lo Capo oder Trapani). Sehenswert sind manche schöne Stadthäfen. Hier werden oft keine Liegegebühren erhoben (besonders außerhalb der Hochsaison). In den Marinas beträgt die Gebühr für ein 38-Fuß-Schiff etwa 20 Euro pro Nacht. Ankern ist kostenlos, entlang der nördlichen Küste Siziliens aber nur einge-

schränkt möglich, auch wegen des sommerlichen Nordwinds. Auf den Inseln dagegen bieten Buchten Ruhe und Abgeschiedenheit.

Wetterinfos Vorhersagen der Deutschen Welle (Frequenz: 9545 und 13780 kHz um 17.55 Uhr MESZ) und des Österreichischen Rundfunks (Frequenz: 5945, 6155 und 13730 kHz um 8.10, 18.55 und 20.15 Uhr). Sehr gut ist die ständig aktualisierte Bandansage auf UKW-Kanal 68 auf Italienisch und Englisch. ►



Wir lieben das Meer... Ganz sicher!

Schon seit 40 Jahren engagiert sich Plastimo für die Sicherheit auf See. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und lassen dieses Denken in die Entwicklung und Herstellung aller unserer Produkte einfließen.

Mit knapp 50 Rettungswestenmodellen deckt Plastimo alle Bedürfnisse ab: Für Jollen bis zur Hochseeyacht, von der einfachen Feststoffweste für Kinder bis zur aufblasbaren Rettungsweste für "Profis", die von Vendée Globe und The Race Weltumsegler getestet wurde.

Wir können uns als DEN Spezialisten für die persönliche Sicherheit auf See bezeichnen.

Für die Sicherheit Ihrer Crew vertrauen Sie den Plastimo-Rettungsinseln, die nach der Norm ISO 9001 für gleichmäßig gute Produktionsqualität hergestellt werden! Die exklusive Doppelschalbauweise der Auftriebskörper ist eine zusätzliche Sicherheitsgarantie. Plastimo-Rettungsinseln haben Tests in Fachzeitschriften gewonnen und somit ihre technische Überlegenheit bewiesen.

Über 60 % unserer Produkte werden von Plastimo selbst entwickelt und hergestellt. Alle Schwimm- und Rettungswesten, Rettungsinseln, Lifebelts und Rettungsringe sind "made by Plastimo". Wir lieben das Meer... Ganz sicher!

**MADE BY
PLASTIMO**

Gerne senden wir Ihnen
den Katalog 2002

PLASTIMO DEUTSCHLAND
Tel in Deutschland: 06105 / 921009
Fax in Deutschland: 06105 / 921011
sales.international@plastimo.fr
www.plastimo.de

PLASTIMO



► REVIERWETTER SIZILIEN UND DIE EGADISCHEN INSELN



Das Klima Siziliens gehört zu den wärmsten und trockensten Europas. Es gibt drei wichtige Wetterszenarien für das Revier.

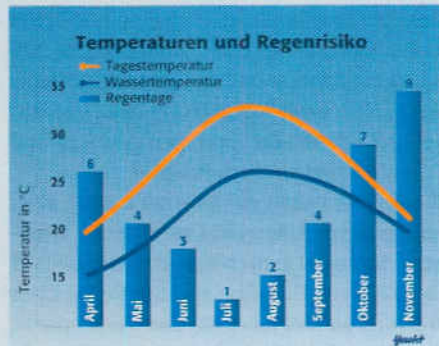
Wechselhaftes Frühjahr

Anfang April bis Ende Mai sind Luft und Wasser relativ kühl. Lang anhaltende Hochdruckwetterlagen bilden die Ausnahme. Immer wieder stören Tiefausläufer von Westen den Aufbau von hohem Luftdruck. Vor solchen Schlechtwetterfronten stellt sich oft zuerst der moderate Schirokko ein. Das ist eine Luftströmung aus südlichen Richtungen, mit der sehr warme Luft aus der Sahara ins Revier gelangt. Auf dem Weg übers Mittelmeer verliert die Luftmasse ihre ursprüngliche Trockenheit, reichert sich mit Feuchtigkeit an und bringt ungewöhnlich dünstige und schwüle Witterung mit – und manchmal Saharastaub an Deck. Vor der Nordküste Siziliens kommt der Schirokko in Lee der hohen Berge als heißer Fallwind herunter. Dann sinken die Temperaturen auch nachts nicht

unter 25 Grad. Dem gleichmäßig wehenden Schirokko folgt oft eine Kaltfront. Deren dunkle Wolkentürme kann der Dunst kaschieren, und bei ihrer Passage drohen besonders im April Schauer und Gewitter mit Starkwind aus West.

Der ruhige Sommer

Im Sommer weht der Wind zuverlässig und moderat. Im Juni gelangt Sizilien in den Einfluss des subtropischen Sommerhochs. Es beginnt die Zeit der leichten Brisen aus Nordwest. 3 bis 4 Beaufort ist in den Monaten Juni bis September typisch. An der sizilianischen Küste zeigt der Wind auflandige Tendenzen. Möglich macht dies die Seebrise, ein thermischer Ausgleichswind, der die kühlere Seeluft in das 30 bis 40 Grad heiße Landesinnere trägt. Nachts folgt das Gegenstück, die ablandige Landbrise. Stehen viele Meilen entlang der Küste auf dem Törnprogramm, sollte man noch vor Einsetzen der (vorübergehenden) Vormittagsflaute ablegen, um die ablandige Morgenbrise ausnut-



zen zu können. Während der Flautezeit am frühen Vormittag sollte man einen möglichst großen Abstand zur Küste halten. So bestehen gute Chancen, die landnahe Flautezone zu umfahren. Draußen wehen meist nordwestliche Winde. Im Unterschied zu vielen Revieren im nördlichen Mittelmeer sind Wärmegewitter kein Thema.

Die zwei Seiten des milden Herbstes

Ende September bis Mitte November lockt das Revier mit noch sehr angenehmen Temperaturen. Die Großwetterlage verliert aber ihre Stabilität. Tiefausläufer aus nördlichen Breiten können nun wieder in den Mittelmeerraum eindringen. Ein spezielles Herbstphänomen ist die Bildung starker Gewitterherde. In ihnen ist alles möglich, von Dauerregen über Wolkenbrüche und schwere Gewitterstürme bis hin zu Wasserhosen. Segler sollten sich darauf einstellen, selbst wenn solche Phänomene die Ausnahme sind.

Revier und Navigation Von Palermo bis zu den Egadischen Inseln sind es etwa 70 Seemeilen. Die Nordküste Siziliens ist weitgehend frei von Untiefen, anders als das Seegebiet um die Inseln, vor allem rund um Favignanas Norden mit seinen zahlreichen Felsen. Vorsicht vor Fischernetzen, besonders an der Nordküste Favignanas in der Tunfisch-Jagdzeit Ende April bis Mitte Juni. Hier liegen dann kilometerlange Netze aus.

Entlang der Nordküste setzt ein schwacher Strom mit weniger als einem Knoten ostwärts, entlang der Westküste und zwischen den Inseln ist er dagegen mit über einem Knoten ausgeprägter und setzt nordostwärts. Hier entstehen dann selbst bei geringen Windstärken aus Nordwest schon recht heftige, aber eher unangenehme als gefährliche Kreuzseen. Etwas ungemütlicher können bei starkem Nordwind die Kreuzseen vor dem flach auslaufenden Nordkap Siziliens Capo San Vito sein.

Ankerbucht Die kreisrunde Cala Rotonda an der Südwestküste von Favignana ist eine der schönsten, sichersten und ruhigsten des Reviers. Im Nordteil der Bucht befindet sich eine gute Anlegestelle, die sich als Ausgangspunkt für Landausflüge eignet.

Landausflug Das sizilianische Erice ist ein bildhübscher, mittelalterlicher Ort auf dem Gipfel des 751 Meter hohen Monte Erice, mit engen Gassen und schönen Torbögen. Das Dorf erreicht man am besten von Trapani aus (40-minütige Busfahrt) oder vom Ostende der Stadt mit der Seilbahn. In Trapani befindet sich ein sicherer Yachthafen.

Natur Der Lo-Zingaro-Nationalpark, der wohl schönste Siziliens, ist für Naturfans ein Muss. Für Yachten gelten strenge Regeln: Das Befahren der Gewässer ist nur im Abstand von 300 Metern zu den Stränden erlaubt und von 100 Metern zur Küstenlinie, die steil ins Meer abfällt. Das Anker und Anhalten näher als 50 Meter

vor der Küste ist verboten. Nur zum einmaligen Anlanden dürfen diese Grenzen überschritten werden.

Geschichte In der Grotta del Genovese auf Levanzo finden Sie faszinierende, 12 000 Jahre alte Felszeichnungen. Die zweistündige Bootsexkursion mit Signore Castiglione kostet pro Person 10 Euro. Anmeldungen unter Tel. 0923/92 40 32 oder schauen Sie einfach vorbei (zwei Türen dorfeinwärts von der Siremar-Agentur).

Preise Während der italienischen Ferien (3. bis 30. August) ist es am teuersten.

Literatur/Karten Italienische Seekarte Nr. 916. Rod Heikell: Küstenhandbuch Italien. Edition Maritim, 49,90 Euro. Der Reiseführer von Thomas Schröder: Sizilien. Michael Müller Verlag, 21,90 Euro.

 Weitere Sizilien-Infos unter www.in-italy.de und auf der YACHT-Homepage www.yacht.de